

Ihre eingereichte Stellungnahme

Nr.: 1016 - Einreichungsdatum: 04.08.2022

Verfahrensschritt:	Frühzeitige Beteiligung Öffentlichkeit - § 3 (1) BauGB
Name:	Sönke Matthiesen
Adresse:	
E-Mail-Adresse:	soenkematthiesen@gmx.de
Rückmeldung:	per E-Mail
Dokument:	Gesamtstellungnahme
Datei:	k.A.
Im öffentlichen Bereich anzeigen:	Nein

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung nach § 3.2 BauG gebe ich meine Einwände als Betroffener (Anwohner) wie folgt zu Protokoll und bitte um Berücksichtigung für die finale Gemeinderatsvorlage. Ich lehne diesen Bebauungsplan in der vorliegenden Fassung ab. Begründungen im Folgenden:

Thema Verkehr

Die Verkehrsführung aktuell ist bereits eine Herausforderung. Die Autos werden immer größer und breiter, sodaß es teilweise nicht möglich ist aneinander vorbei zu fahren. Dazu die immer häufiger im öffentlichen Parkbereich dauerhaft abgestellten Wohnmobile, die eine zusätzliche Belastung für den Verkehr sind, da sie bereits auf die Straße ragen. Das Verkehrsgutachten weist große Lücken auf, da es die bereits bestehenden brisanten Straßenstellen außer Acht lässt. So z.B. die Straßen am Eksaler Weg und Kirchhorster Weg, die mit der Verlegung der Schule an den Rand des Dorfes zu neuen Schulwegen werden. Dort muss es gerade den Schülern, die zu Fuß oder mit dem Fahrrad ihren Schulweg bestreiten, möglich sein dies mit größtmöglicher Sicherheit zu tun. Immerhin erledigen noch gute 60-70% der Kinder in der Gemeinde den Schulweg auf diese Art.

Ist der Schulverband Groß Wittensee-Holtsee in der Lage für diese Sicherheit zu sorgen?

Das Verkehrsgutachten ist aktuell nur auf den Autoverkehr ausgerichtet und lässt Fußgänger und Radfahrer außen vor. Dies ist zum einen nicht zeitgemäß in Zeiten der Klimakrise, als auch der tägliche Hol und Bring“service“ der Eltern pädagogische Nachteile mit sich bringt. Mittlerweile ist durch zahlreiche Studien nachgewiesen, dass die tägliche Bewältigung des Schulwegs zu Fuß eine Reihe von positiven Effekten auf die kindliche Entwicklung hat. Die geplante Kiss & Ride Zone wird für ein erhöhtes Verkehrsaufkommen auf diesen Straßen führen, und widerspricht damit der Priorität nach einem sicheren Schulweg.

Gibt es für das neue Baugebiet und den Schulneubau ein funktionierendes Verkehrskonzept?

Thema Umweltschutz, Klimaschutz und Biodiversität

Wertvolle Flächen und Biotope entwickeln und schützen muss in der heutigen Zeit die obere Priorität sein.

Bisher verschwinden eher sämtliche innerdörflichen Grünflächen/Spielplätze (Spielplatz Appelgoorn, Spielplatz Am Mühlenberg, große Teile der Schulwiese) und werden als Baugrundstücke verkauft, anstatt aus ihnen Grünflächen zu entwickeln, die der Artenvielfalt nutzen und somit auch dem Menschen gut tun.

Stichwort: Nachbarschaftsgarten, der zum Verweilen einlädt und in dem sich Nachbarn mal auf einen Klönschnack treffen. Der geplante Platz der Generationen ist wohl eher eine Randerscheinung und dient wohl eher den Schulkindern als zusätzliche Spielfläche, als dass Dorfbewohner dort Erholung finden.

Das Straßenbegleitgrün ist naturnah anzulegen, als Wildblumensaum und nicht als Rasenfläche. Jeder qm zählt! Statt dessen gibt es hier im Dorf bereits viel zu viel Vollversiegelung. Der Neubau der Grundschule und der Sporthalle muss zwingend naturnah gestaltet sein, damit es auf Natur, Boden und den Menschen keine negativen Auswirkungen gibt.

Es muss Sorge getragen werden, sowohl während der Bauphase, als auch danach, dass keine weiteren Knicks entwidmet werden, oder durch unsachgemäße Beschnitte zu Schaden kommen. Knicks sind in der schleswig-holsteinischen Landschaft besonders geschützt und bieten vielen Tierarten einen Lebensraum. Bereits jetzt gibt es zahlreiche Stellen im Dorf, an denen Knicks verschwunden sind, z.B. in den letzten Baugebieten durch einfache Hecken ersetzt wurden oder unsachgemäß angelegt wurden. Dies muss auf alle Fälle kontrolliert und verhindert werden. Knicks erfüllen hohe ökologische Funktionen und haben für den Menschen eine landschaftsästhetische Wirkung, die unbedingt erhalten werden muss, und an den Stellen an denen sie bereits verschwunden sind, müssen sie wieder angelegt werden. Und zwar innerhalb des Dorfes und nicht an irgendeinem Acker im Nachbardorf als Ausgleich!

Groß Wittensee befindet sich im Naturpark Hüttener Berge und ist damit von hohem Erholungswert für die Menschen. Naturparke sind Modellregionen für eine nachhaltige Entwicklung. Sie stehen für einen nachhaltigen Umgang mit allen Ressourcen, dienen dem Klimaschutz und der Artenvielfalt. (<https://www.naturpark-huettenerberge.de/der-naturpark/was-ist-ein-naturpark/>)< /p> Mit dem geplanten Baugebiet werden weitere 7ha wertvoller Fläche zu großen Teilen bebaut, vollversiegelt und stehen somit der versorgenden, regulierenden und lebensstützenden Funktionen nicht mehr zur Verfügung. Diese Entwicklung ist so nicht akzeptabel.

Die Umwandlung von wertvollen Böden in Siedlungs- und Verkehrsfläche liegt 2018 in Schleswig-Holstein laut Statistikamt Nord bei bei 3,1 ha / Tag und damit deutlich über den sich aus der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie ergebenden 1,3 ha / Tag. Vor allem in ländlichen, häufig stagnierenden oder schrumpfenden Regionen ist der Zuwachs an verbrauchter Fläche besonders hoch. Im bundesdeutschen Vergleich geht Schleswig-Holstein mit schlechtem Beispiel voran. Das Land zwischen den Meeren verliert pro Tag gut 3 ha. Die Flächen werden vor allem durch Siedlungsentwicklung, Gewerbegebiete und Verkehrsinfrastruktur verbraucht. Diese Flächen gehen für Wasserregeneration, Wärmepufferung und CO₂-Bindung verloren. Es wird wertvoller Boden versiegelt und lebendige Ökosysteme zerstört. Dadurch werden Klima und Natur nachhaltig geschädigt. 2050 sollen netto keine Flächen mehr verbraucht werden. Dafür sind konkrete Schritte vor Ort unabdingbar. (Quelle: Weniger ist mehr, Leitfaden für einen flächensparenden Wohnungsbau in der Kommune)

Wenn überhaupt aktuell ein zusätzliches Baugebiet nötig ist, dann sind die Flächen und die Bebauung nachhaltig und naturnah zu gestalten. Stichwort: Schwammstadt. Anfallendes Regenwasser sollte nicht nur in den Wittensee oder ein Regenrückhaltebecken geleitet werden, sondern sinnvoller genutzt werden. Die Folgen des Klimawandels sind da und auch Deutschland wird in naher Zukunft langsam austrocknen. (<https://www.tagesschau.de/inland/gesellschaft/wasserknappheit-deutschland-101.html>)< /p> Die Schule und auch die Turnhalle müssen Gründächer aufweisen und mit alternativen Energieformen betrieben werden. Der Schulhof ist ebenso naturnah zu gestalten. Dies

sollte auch für die Häuser im geplanten Neubaugebiet gelten. Schottergärten müssen zwingend verboten werden, wie es die Landesbauordnung bereits in § 8 vorsieht!

Synergieeffekte nutzen wäre ebenfalls eine Maßnahme zu mehr Nachhaltigkeit. In unmittelbarer Nähe ist ein weiteres Baugebiet geplant, welches ein Feriendorf mit Eventhalle ausweisen wird. Damit würde es in direkter Nachbarschaft zwei Hallen geben, die faktisch einem Zweck dienen könnten. Dort wäre eine Kooperation, sollte das Feriendorf in dieser Weise gebaut werden, eine gute Option weniger Baufläche zu verbrauchen. Ebenso könnte die Zufahrt zur geplanten Schule über dieses Feriendorf gehen und würde die ohnehin zu schmalen Straßen Kirchhorster Weg und Eksaler Weg entlasten.

Soziale Dorfentwicklung hat auch die Förderung der Teilhabe aller Generationen zum Ziel. Ist in diesem Baugebiet ein Seniorenwohnheim geplant? Seniorengerechtes Bauen klingt zwar toll, nutzt aber denen nichts, die bereits auf Hilfe angewiesen sind. Dorfentwicklung heißt eben nicht nur ein Neubaugebiet nach dem anderen für junge Familien zu erschließen, sondern für jede Generation Sorge zu tragen.

Groß Wittensee hat trotz der letzten zwei Neubaugebiete nicht an Dorfleben gewonnen, es gibt nicht wirklich so etwas wie einen lebendigen Dorfkern, dies wird auch ein weiteres Baugebiet nicht ändern. Im Gegenteil, denn durch den Amtsneubau und den Kitaneubau ist die Schulwiese, die recht zentral im Dorfkern liegt, fast zur Gänze verschwunden und steht damit nicht mehr für die Bewohner bzw. für die Freizeitgestaltung der Kinder/Jugendlichen zur Verfügung.

Nicht zuletzt die Frage nach der Finanzierung. Die Planung scheint zeitlich sehr ambitioniert zu sein, damit man die wertvollen Förderungen nicht verstreichen lassen muss. Bei der aktuellen, schlechten Entwicklung in der Baubranche, auch durch die Ukraine-Krise, werden Baumaterialien eventuell lange nicht lieferbar sein. Es laufen derzeit bereits zwei Großbaustellen im Dorf, der Amtsneubau und die Kita. In diesem Jahr nun noch den Schulneubau zu beginnen ist für so eine kleine Gemeinde eine stramme Herausforderung. Was passiert, wenn die Gemeinde es zeitlich nicht schafft und die Kosten übernehmen muss? (Die Zuwendungsempfänger weisen spätestens sechs Monate nach Abschluss der Maßnahme der Bewilligungsbehörde die zweckentsprechende, wirtschaftliche und sparsame Verwendung der gewährten Zuwendung nach und legen einen baufachlich geprüften Verwendungsnachweis vor.)

Ist die Gemeinde Groß Wittensee in der Lage die Baumaßnahme in dieser Zeit umzusetzen und falls nicht die höheren Baukosten zu tragen, ohne dass dies mit einer Abgabenerhöhung für die Bewohner einher geht?

Oder in zehn Jahren sinkt die Schülerzahl wieder, dass ein Betrieb einer solchen Neuanschaffung nicht mehr lohnt? Die Gemeinde hätte gut daran getan, die alte, charmante Schule im Dorfkern frühzeitig am Leben zu erhalten.

Meine Bitte an die Gemeindevertreter ist, die Planung zu überdenken, ob die Gemeinde diese ausufernde Dorfranderweiterung wirklich nötig hat, da die Auswirkungen auf die im Dorf lebenden Menschen, die Tiere und Pflanzen, der Boden, das Wasser, die Luft, das Klima und das Wirkungsgefüge zwischen ihnen sowie die Landschaft und die biologische Vielfalt nachhaltig gestört würden. Da dies auf lange Zeit nicht wieder gut zu machen ist, kann die Entscheidung, das Baugebiet in diesem Umfang auszuweisen, nicht statt gegeben werden.

Mit naturfreundlichen Grüßen

Annette Matthiesen